

Zürcher Bibel

2007

THEOLOGISCHER VERLAG ZÜRICH

Die Zürcher Bibel geht auf die Reformation Huldrych Zwinglis zurück. Die vorliegende Ausgabe wurde 1987–2007 im Auftrag der Kirchensynode der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich nach dem Grundtext aufs Neue übersetzt. Ihr Herausgeber ist der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.

Text 4. Auflage 2012

Schrift: Christoph Noordzij, Collage, Aldeboarn NL

Gestaltung: Christoph Noordzij, Collage, Aldeboarn NL; Marianne Elbers, Amsterdam NL

Satz: pagina GmbH, Tübingen

Druck und Bindung: C. H. Beck, Nördlingen

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2007 Zürcher Bibel Theologischer Verlag Zürich

Alle Rechte vorbehalten.

Zum Geleit

Die Herausgabe der Zürcher Bibel gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich. Die Zürcher Reformation verstand sich im Besonderen als «Übersetzungsbewegung». Der Glaube an Jesus Christus sollte in Wort und Tat neu in die Herzen der Menschen und die Gesellschaft übersetzt werden. Darum war den Zürcher Reformatoren auch die Übersetzung der Bibel aus dem Hebräischen und Griechischen in die Volkssprache ein zentrales Anliegen. Die erste vollständige deutsche Bibelübersetzung der Reformationszeit erschien daher 1531 in Zürich.

Schon damals wurde darauf hingewiesen, dass Bibelübersetzung kein einmaliger Akt sei, sondern dass eine «klarere Interpretation» immer neu gefunden werden müsse. So erschienen durch alle Jahrhunderte hindurch immer wieder neue Ausgaben der Zürcher Bibel, zuletzt 1931.

Der Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich freut sich, die neue Zürcher Bibel vorzulegen. Die Leserinnen und Leser mögen mancherorts vertraute Formulierungen vermissen. Dies zeigt aber, dass intensiv anhand der heute verfügbaren Grundtexte übersetzt wurde. Möglichst nahe bei diesen will die neue Zürcher Bibel sein, zugleich aber ist sie einer deutschen Sprache verpflichtet, die dem 21. Jahrhundert angemessen ist. So bleibt Fremdes fremd, kommt aber über die Jahrhunderte hinweg als ermutigendes und tröstendes Wort auf uns zu.

Kirchensynode und Kirchenrat als Herausgeber der neuen Zürcher Bibel danken allen, die sich durch grosses wissenschaftliches Engagement und immense Arbeit für das nun vollendete Werk eingesetzt haben. Es ist unsere Bitte und Hoffnung, dass die neue Zürcher Bibel für viele Menschen zu einem Buch des Lebens wird.

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche
des Kantons Zürich

Im Herbst 2006

Einleitung

Seit der Erarbeitung der letzten, 1931 erschienenen Zürcher Bibel sind fast hundert Jahre vergangen. In dieser Zeit haben die Bibelwissenschaften, die Geschichtswissenschaften und die Sprachwissenschaften neue Erkenntnisse gewonnen und Fortschritte erzielt.

Erheblich verändert hat sich in den zurückliegenden Jahrzehnten aber auch die deutsche Sprache. Manches von dem, was in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts problemlos verständlich war, wirkt heute veraltet oder führt zu Missverständnissen. Die neue Zürcher Bibel will eine zeitgemässe Übersetzung sein; das heisst allerdings nicht, dass sie sich unmittelbar an der heutigen Alltagssprache orientiert. Die Sprache der biblischen Bücher war auch zur Zeit ihrer Niederschrift alles andere als alltäglich, sondern hatte einen religiösen und literarischen Anspruch.

Wie es der Tradition der auf die Zürcher Reformation zurückgehenden Bibel entspricht, bemüht sich auch die neue Übersetzung um grösstmögliche Nähe zu den jeweiligen Sprachen der Ausgangstexte: Die Eigenheiten des Hebräischen und Aramäischen im Alten Testament und des Griechischen im Neuen Testament bleiben erkennbar, und die kulturelle Differenz zwischen der damaligen Welt und der heutigen wird nicht eingeebnet. Das heisst auch, dass Mehrdeutiges nicht vereindeutigt, Fremdes nicht dem bekannten Eigenen angeglichen, Schwieriges nicht banalisiert und Erschreckendes nicht gemildert oder beschönigt wird.

Die neue Zürcher Bibel möchte einen möglichst unverstellten Zugang zu den biblischen Texten eröffnen. Es gehört zu ihrer Tradition, dass die Übersetzung so wenig wie möglich interpretiert und in Bezug auf Erläuterungen und Kommentare zurückhaltend ist. Die Auslegung ist Sache derer, die sich mit der Bibel befassen, sei es im kirchlichen Rahmen in Gottesdienst, Bildungsarbeit und Seelsorge, sei es im persönlichen Studium oder in privater Lektüre. Die eingefügten Überschriften, die Anmerkungen und die Hinweise auf Verweisstellen sollen Leserinnen und Lesern helfen, sich die biblischen Texte selbständig zu erschliessen.

Das Alte Testament

Die Bücher des Alten Testaments

- Genesis. Das Erste Buch Mose (Gen) 5
- Exodus. Das Zweite Buch Mose (Ex) 75
- Leviticus. Das Dritte Buch Mose (Lev) 134
- Numeri. Das Vierte Buch Mose (Num) 176
- Deuteronomium. Das Fünfte Buch Mose (Dtn) 232
- Das Buch Josua (Jos) 283
- Das Buch der Richter (Ri) 317
- Das Buch Rut (Rut) 353
- Das Erste Buch Samuel (1Sam) 359
- Das Zweite Buch Samuel (2Sam) 405
- Das Erste Buch der Könige (1Kön) 444
- Das Zweite Buch der Könige (2Kön) 490
- Das Erste Buch der Chronik (1Chr) 535
- Das Zweite Buch der Chronik (2Chr) 575
- Das Buch Esra (Esra) 621
- Das Buch Nehemia (Neh) 636
- Das Buch Ester (Est) 657
- Das Buch Hiob (Hiob) 669
- Die Psalmen (Ps) 717
- Das Buch der Sprüche (Spr) 850
- Das Buch Kohelet. Der Prediger (Koh) 894
- Das Hohelied (Hld) 907
- Das Buch Jesaja (Jes) 917
- Das Buch Jeremia (Jer) 1022
- Die Klagelieder (Klgl) 1125
- Das Buch Ezechiel (Ez) 1138
- Das Buch Daniel (Dan) 1218
- Das Buch Hosea (Hos) 1242
- Das Buch Joel (Joel) 1260
- Das Buch Amos (Am) 1268
- Das Buch Obadja (Obd) 1281
- Das Buch Jona (Jona) 1284
- Das Buch Micha (Mi) 1288
- Das Buch Nahum (Nah) 1299
- Das Buch Habakuk (Hab) 1304
- Das Buch Zefanja (Zef) 1310
- Das Buch Haggai (Hag) 1317
- Das Buch Sacharja (Sach) 1320
- Das Buch Maleachi (Mal) 1336

Genesis

(DAS ERSTE BUCH MOSE)

Die ersten fünf Bücher des Alten Testaments nennt man den «Pentateuch» (griechisch, abgekürzt für: «das in fünf Gefässen aufbewahrte Buch»). In der jüdischen Tradition bilden sie die Grundlage und den wichtigsten Teil der Bibel: die Tora («Weisung»). Allerdings begegnen im Pentateuch auch Themen, die weit über die darin beschriebenen Zeiten hinausweisen und zeigen, dass diese Bücher der erste Teil eines erzählerischen Zusammenhangs sind, der von der Schöpfung im Buch Genesis bis zur Wegführung der Israeliten in die Gefangenschaft nach Babylon reicht, die im Zweiten Buch der Könige geschildert wird.

Hinter der traditionellen Bezeichnung der Bücher des Pentateuch als «Erstes» bis «Fünftes Buch Mose» steht die Auffassung, Mose sei der Verfasser dieser Texte gewesen. Die Bücher selbst erheben diesen Anspruch aber nicht, und Dtn 34 erzählt vom Tod des Mose. Sie sind vielmehr, wie in der vorderorientalischen Antike üblich, als anonyme Literatur entstanden.

Das erste Buch der Bibel heisst auch Genesis. Dieser Name ist der griechischen und der lateinischen Bibeltradition entlehnt und bedeutet «Ursprung/Entstehung». Genesis gliedert sich deutlich in zwei Teile: die sogenannte Urgeschichte (Gen 1–11) und die Erzelterngeschichte (Gen 12–50). Die Urgeschichte hat einen universalen Horizont, der die Anfänge der Welt mit Schöpfung und vernichtender Flut umfasst. Demgegenüber konzentriert sich die Erzelterngeschichte auf die Vorfahren Israels und erzählt von Abraham, Sara, Isaak, Jakob und deren Familien (12–36) sowie ausführlich von Jakobs Sohn Josef (37–50).

In Gen 1–11 geht es nicht so sehr darum, was zu Beginn der Weltgeschichte geschehen ist, sondern vielmehr um die Frage, was die grundlegenden Lebensordnungen der Welt sind. Diesen Zug teilen die biblischen Texte mit anderen antiken Ursprungserzählungen. Gen 1–11 sind also eher in sachlichem als in zeitlichem Sinn eine «Ur»-Geschichte: So geht es der Paradieserzählung in Gen 2–3 um eine Erklärung dafür, weshalb es Gebärtschmerzen gibt, weshalb Ackerbau ein mühseliges Geschäft und die Lebenswelt der Menschen gerade nicht das Paradies ist. Die Fluterzählung in Gen 6–9 begründet, weshalb Gott die Menschheit trotz ihres lebensfeindlichen Planens am Leben lässt und nie mehr ein Gericht wie die Flut über die Welt bringen wird. Die Turmbauerzählung Gen 11 schliesslich erklärt die Vielzahl von Sprachen und Völkern auf der Welt. Die Urgeschichte spricht somit einerseits von den Schwierigkeiten, die die Lebenswelt der Menschheit prägen, aber auch von der Gnade Gottes, dank derer sie überhaupt bestehen bleibt.

Etliche der an die Urgeschichte anschliessenden Erzählungen in der Erzelterngeschichte Gen 12–50 waren wahrscheinlich ursprünglich

selbständige Einzelsagen. Diese wurden erst im Lauf der Zeit zu grösseren Komplexen und schliesslich zu der Erzählfolge verbunden, wie sie heute in Gen begegnet. Bei aller Verschiedenheit dieser Erzählungen im Einzelnen hat die Erzelterngeschichte ein durchgehendes Thema: das der Verheissung. Gott sagt Abraham, Isaak und Jakob und ihren Nachkommen zu, dass sie sich zu einem grossen Volk entfalten und dass sie das Land Kanaan besitzen werden. Diese Mehrungs- und Landverheissungen werden im weiteren Erzählverlauf in den auf Gen folgenden Büchern schrittweise erfüllt: Zu Beginn des Buchs Exodus wird Israel zu einem grossen Volk (Ex 1,1–10), und im Buch Josua nimmt es schliesslich das verheissene Land in Besitz.

Die Josefsgeschichte (Gen 37–50) hebt sich in mancherlei Hinsicht von den anderen Erzählungen der Erzelterngeschichte ab. Sie schildert nicht nur einzelne Episoden, sondern bietet einen umfangreichen erzählerischen Zusammenhang, in dem sich eine vom übrigen Text abweichende Gottesvorstellung präsentiert, die als «aufgeklärt» beschrieben werden könnte: Gott spricht nicht, wie sonst in der Erzelterngeschichte, unmittelbar mit den handelnden Personen (zum Beispiel Gen 12,1; 35,11–12), sondern er wirkt verborgen im Hintergrund des Geschehens, das er zum Guten lenkt (Gen 50,20). In vergleichbarer Weise «aufgeklärt» ist die Auffassung, dass auch in Ägypten, im Ausland und in der Diaspora also, gelingendes und gottgeleitetes Leben möglich ist, wie es an Josef gezeigt wird: Von seinen Brüdern als Sklave verkauft, steigt Josef in Ägypten zu höchstem Ansehen auf.

Mit Josef sind die Vorfahren Israels in Ägypten angekommen, und hier wird Exodus, das zweite Buch des Pentateuch, einsetzen.

Die Erschaffung der Welt

1 Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

2 Und die Erde war wüst und öde, und Finsternis lag auf der Urflut, und der Geist Gottes bewegte sich über dem Wasser. **3** Da sprach Gott: Es werde Licht! Und es wurde Licht. **4** Und Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. **5** Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein Tag.

6 Und Gott sprach: Es werde eine Feste inmitten des Wassers, und sie scheidet Wasser von Wasser. **7** Und Gott machte die Feste und schied das Wasser unter der Feste vom Wasser über der Feste. Und so geschah es. **8** Und Gott nannte die Feste Himmel. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein zweiter Tag.

9 Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einen Ort, dass das Trockene sichtbar werde. Und so geschah es.

10 Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Und Gott sah, dass es gut war. **11** Und Gott sprach: Die Erde lasse junges Grün sprossen: Kraut, das Samen trägt, und Fruchtbäume, die Früchte tragen auf der Erde nach ihrer Art, in denen ihr Same ist. Und so geschah es. **12** Und die Erde brachte junges Grün hervor: Kraut, das Samen trägt nach seiner Art, und Bäume, die Früchte

- 1: 2Kön 19,15;
2Chr 2,11 · Joh 1,1
2: Jer 4,23 ·
Ps 104,6; 2Petr 3,5
3: Ps 33,9;
Hebr 11,3 · Jes 45,7;
2Kor 4,6
4: Hiob 26,10!
- 7: Ps 19,2; Ps 148,4
8: Ps 136,5
9: Hiob 38,8–11!;
Ps 24,2
10: Joel 1,9
11: Jes 61,11
12: Ps 104,14

tragen, in denen ihr Same ist, je nach ihrer Art. Und Gott sah, dass es gut war. 13 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein dritter Tag.

14 Und Gott sprach: Es sollen Lichter werden an der Feste des Himmels, um den Tag von der Nacht zu scheiden, und sie sollen Zeichen sein für Festzeiten, für Tage und Jahre, 15 und sie sollen Lichter sein an der Feste des Himmels, um auf die Erde zu leuchten. Und so geschah es. 16 Und Gott machte die zwei grossen Lichter, das grössere Licht zur Herrschaft über den Tag und das kleinere Licht zur Herrschaft über die Nacht, und auch die Sterne. 17 Und Gott setzte sie an die Feste des Himmels, damit sie auf die Erde leuchten, 18 über den Tag und die Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Und Gott sah, dass es gut war. 19 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein vierter Tag.

20 Und Gott sprach: Es wimmle das Wasser von lebendigen Wesen, und Vögel sollen fliegen über der Erde an der Feste des Himmels. 21 Und Gott schuf die grossen Seetiere und alle Lebewesen, die sich regen, von denen das Wasser wimmelt, nach ihren Arten und alle geflügelten Tiere nach ihren Arten. Und Gott sah, dass es gut war. 22 Und Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich mehren auf der Erde. 23 Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: ein fünfter Tag.

24 Und Gott sprach: Die Erde bringe Lebewesen hervor nach ihren Arten: Vieh, Kriechtiere und Wildtiere, je nach ihren Arten. Und so geschah es. 25 Und Gott machte die Wildtiere nach ihren Arten, das Vieh nach seinen Arten und alle Kriechtiere auf dem Erdboden, nach ihren Arten. Und Gott sah, dass es gut war. 26 Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich. Und sie sollen herrschen über die Fische des Meers und über die Vögel des Himmels, über das Vieh und über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die sich auf der Erde regen. 27 Und Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. 28 Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie untertan, und herrscht über die Fische des Meers und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen. 29 Und Gott sprach: Seht, ich gebe euch alles Kraut auf der ganzen Erde, das Samen trägt, und alle Bäume, an denen samentragende Früchte sind. Das wird eure Nahrung sein. 30 Und allen Wildtieren und allen Vögeln des Himmels und allen Kriechtieren auf der Erde, allem, was Lebensatme in sich hat, gebe ich alles grüne Kraut zur Nahrung. Und so geschah es. 31 Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte, und sieh, es war sehr gut. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der sechste Tag.

2 1 Und so wurden vollendet Himmel und Erde und ihr ganzes Heer. 2 Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte. 3 Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn, denn an ihm ruhte Gott von all seinem Werk, das er durch sein Tun geschaffen hatte.

4 Dies ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde, als sie geschaffen wurden.

14: Jes 40,26 ·
Ps 104,19

16: Ps 74,16 ·
Ps 136,9; Jer 31,35

20: Ps 104,25
21: Ps 74,13;
Ps 148,7 · 2,19

22: 8,17

26: 11,7 · 9,2; Ps 8,7

27: 2,7 · 5,1–2; 9,6;
1Kor 11,7 · Mt 19,4
28: 6,1; 9,1,7; 47,27;
Ex 1,7 · Ps 8,7–9

29–30: 6,21
29: 2,16; 9,3;
Ps 104,14 · 9,4

31: 1Tim 4,4 · 2,3!

1: Neh 9,6
2: Hebr 4,4

3: 1,3; Ex 20,11

4: 1,1

Der Mensch im Garten Eden

Zur Zeit, als der HERR, Gott, Erde und Himmel machte 5 und es noch kein Gesträuch des Feldes gab auf der Erde und noch kein Feldkraut wuchs, weil der HERR, Gott, noch nicht hatte regnen lassen auf die Erde und noch kein Mensch da war, um den Erdboden zu bebauen, 6 als noch ein Wasserschwall hervorbrach aus der Erde und den ganzen Erdboden tränkte, – 7 da bildete der HERR, Gott, den Menschen aus Staub vom Erdboden und blies Lebensatem in seine Nase. So wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.

8 Dann pflanzte der HERR, Gott, einen Garten in Eden im Osten, und dort hinein setzte er den Menschen, den er gebildet hatte. 9 Und der HERR, Gott, liess aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. 10 Und in Eden entspringt ein Strom, um den Garten zu bewässern, und von da aus teilt er sich in vier Arme. 11 Der eine heisst Pischon. Das ist jener, der das ganze Land Chawila umfließt, wo es Gold gibt, 12 und das Gold jenes Landes ist kostbar. Dort gibt es Bdellionharz und Karneolstein. 13 Und der zweite Fluss heisst Gichon. Das ist jener, der das ganze Land Kusch umfließt. 14 Und der dritte Fluss heisst Chiddekel. Das ist jener, der östlich von Assur fließt. Und der vierte Fluss, das ist der Eufrat.

15 Und der HERR, Gott, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, damit er ihn bebaute und bewahrte. 16 Und der HERR, Gott, gebot dem Menschen und sprach: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen. 17 Vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse aber, von dem darfst du nicht essen, denn sobald du davon isst, musst du sterben.

18 Und der HERR, Gott, sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Hilfe machen, ihm gemäss. 19 Da bildete der HERR, Gott, aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und brachte sie zum Menschen, um zu sehen, wie er sie nennen würde, und ganz wie der Mensch als lebendiges Wesen sie nennen würde, so sollten sie heissen. 20 Und der Mensch gab allem Vieh und den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes Namen. Für den Menschen aber fand er keine Hilfe, die ihm gemäss war. 21 Da liess der HERR, Gott, einen Tiefschlaf auf den Menschen fallen, und dieser schlief ein. Und er nahm eine von seinen Rippen heraus und schloss die Stelle mit Fleisch. 22 Und der HERR, Gott, machte aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. 23 Da sprach der Mensch: Diese endlich ist Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch. Diese soll Frau heissen, denn vom Mann ist sie genommen. 24 Darum verlässt ein Mann seinen Vater und seine Mutter und hängt an seiner Frau, und sie werden ein Fleisch. 25 Und die beiden, der Mensch und seine Frau, waren nackt, und sie schämten sich nicht voreinander.

2,7: Im Hebräischen klingen die Worte für Mensch («adam») und für Erdboden («adama») sehr ähnlich.

2,23: Im hebräischen Text liegt ein Wortspiel vor: Die Worte für Frau («ischscha») und für Mann («isch») klingen sehr ähnlich.

6: 7,11! · Ps 135,7

7: 1,27 · 3,19! · 7,22;
Ez 37,5 · 1Kor 15,45

8: 13,10 · 3,23;
Ez 28,13!; Joel 2,3
9: 3,22; Offb 2,7 ·
3,5

12: Ex 25,7!

13: 10,6–8

14: Dan 10,4 · 15,18

15: 4,2!

16: 1,29!

17: 3,3; Röm 5,12

18: Koh 4,9

22: 1Tim 2,13

23: 29,14! ·
1Kor 11,8

24: 1Kor 6,16 ·
Mt 19,5; Eph 5,31

25: 3,7

Der Sündenfall

3 1 Die Schlange aber war listiger als alle Tiere des Feldes, die der HERR, Gott, gemacht hatte, und sie sprach zur Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? 2 Und die Frau sprach zur Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen. 3 Nur von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: Ihr dürft nicht davon essen, und ihr dürft sie nicht anrühren, damit ihr nicht sterbt. 4 Da sprach die Schlange zur Frau: Mitnichten werdet ihr sterben. 5 Sondern Gott weiss, dass euch die Augen aufgehen werden und dass ihr wie Gott sein und Gut und Böse erkennen werdet, sobald ihr davon esst. 6 Da sah die Frau, dass es gut wäre, von dem Baum zu essen, und dass er eine Lust für die Augen war und dass der Baum begehrenswert war, weil er wissend machte, und sie nahm von seiner Frucht und ass. Und sie gab auch ihrem Mann, der mit ihr war, und er ass. 7 Da gingen den beiden die Augen auf, und sie erkannten, dass sie nackt waren. Und sie flochten Feigenblätter und machten sich Schurze.

8 Und sie hörten die Schritte des HERRN, Gottes, wie er beim Abendwind im Garten wandelte. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem HERRN, Gott, unter den Bäumen des Gartens. 9 Aber der HERR, Gott, rief den Menschen und sprach zu ihm: Wo bist du? 10 Da sprach er: Ich habe deine Schritte im Garten gehört. Da fürchtete ich mich, weil ich nackt bin, und verbarg mich. 11 Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du von dem Baum gegessen, von dem zu essen ich dir verboten habe? 12 Und der Mensch sprach: Die Frau, die du mir zugesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben. Da habe ich gegessen. 13 Da sprach der HERR, Gott, zur Frau: Was hast du da getan! Und die Frau sprach: Die Schlange hat mich getäuscht. Da habe ich gegessen. 14 Da sprach der HERR, Gott, zur Schlange: Weil du das getan hast:

Verflucht bist du vor allem Vieh
und vor allen Tieren des Feldes.

Auf deinem Bauch wirst du kriechen,
und Staub wirst du fressen dein Leben lang.

15 Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau,
zwischen deinem Nachwuchs und ihrem Nachwuchs:

Er wird dir den Kopf zertreten,
und du wirst ihm nach der Ferse schnappen.

16 Zur Frau sprach er:
Ich mache dir viel Beschwerden und lasse deine Schwangerschaften
zahlreich sein,
mit Schmerzen wirst du Kinder gebären.

Nach deinem Mann wirst du verlangen,
und er wird über dich herrschen.

17 Und zum Menschen sprach er: Weil du auf die Stimme deiner Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, von dem ich dir geboten hatte: Du sollst nicht davon essen!:

1: Offb 12,9

3: 2,17!

4: Joh 8,44 ·
2Kor 11,3
5: Jes 14,14;
Ez 28,2 · 2,9
6: Jos 7,21 ·
1Tim 2,14

7: 2,25

8: Hiob 31,33 ·
Jer 23,24

9: 4,9

13: 4,10; 1Sam 13,11;
Joel 1,1014: Jes 65,25;
Mi 7,17

15: Offb 12,17

16: 35,16; 1Chr 4,9 ·
1Tim 2,12

17: 5,29 · Hiob 5,7

3,1: Möglich ist auch die Übersetzung: «...: Ihr dürft nicht von allen Bäumen des Gartens essen!»

Verflucht ist der Erdboden um deinetwillen,
mit Mühsal wirst du dich von ihm nähren dein Leben lang.

- 18: Hiob 31,40; 18 Dornen und Disteln wird er dir tragen,
Jes 7,23–24 und das Kraut des Feldes wirst du essen.
19: 23; 2,7; Koh 3,20; 19 Im Schweiß deines Angesichts
Ps 90,3! · 5:5 wirst du dein Brot essen,
bis du zum Erdboden zurückkehrst,
denn von ihm bist du genommen.
Denn Staub bist du,
und zum Staub kehrst du zurück.

20 Und der Mensch nannte seine Frau Eva, denn sie wurde die Mutter allen Lebens. 21 Und der HERR, Gott, machte dem Menschen und seiner Frau Röcke aus Fell und legte sie ihnen um.

- 22: 2,9! 22 Und der HERR, Gott, sprach: Sieh, der Mensch ist geworden wie unsereiner, dass er Gut und Böse erkennt. Dass er nun aber nicht seine Hand ausstrecke und auch noch vom Baum des Lebens nehme und esse und ewig lebe! 23 So schickte ihn der HERR, Gott, aus dem Garten Eden fort, dass er den Erdboden bebaue, von dem er genommen war. 24 Und er vertrieb den Menschen und liess östlich vom Garten Eden die Kerubim sich lagern und die Flamme des zuckenden Schwerts, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten.
- 23: 4,2! · 19!

Kain und Abel

- 4 1 Und der Mensch erkannte Eva, seine Frau, und sie wurde schwanger und gebar Kain, und sie sprach: Ich habe einen Sohn bekommen mit Hilfe des HERRN. 2 Und sie gebar wieder, Abel, seinen Bruder. Abel wurde Schafhirt, und Kain wurde Ackerbauer. 3 Nach geraumer Zeit aber brachte Kain dem HERRN von den Früchten des Ackers ein Opfer dar. 4 Und auch Abel brachte ein Opfer dar von den Erstlingen seiner Schafe und von ihrem Fett. Und der HERR sah auf Abel und sein Opfer, 5 aber auf Kain und sein Opfer sah er nicht. Da wurde Kain sehr zornig, und sein Blick senkte sich. 6 Der HERR aber sprach zu Kain: Warum bist du zornig, und warum ist dein Blick gesenkt? 7 Ist es nicht so: Wenn du gut handelst, kannst du frei aufblicken. Wenn du aber nicht gut handelst, lauert die Sünde an der Tür, und nach dir steht ihre Begier, du aber sollst Herr werden über sie. 8 Darauf redete Kain mit seinem Bruder Abel. Und als sie auf dem Feld waren, erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. 9 Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er sprach: Ich weiss es nicht. Bin ich denn der Hüter meines Bruders? 10 Er aber sprach: Was hast du getan! Horch, das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden. 11 Und nun – verflucht bist du, verbannt vom Ackerboden, der seinen Mund aufgesperrt hat, um aus deiner Hand das Blut deines Bruders aufzunehmen. 12 Wenn du den
- 2: 2,15; 3,23; 9,20
3: Ex 23,19
4–5: Hebr 11,4
4: Ex 34,19 ·
Lev 3,16
5: Ex 33,19
6: Joel 4,4
7: Röm 6,12
8: 27,41 · 37,26 ·
Mt 23,35; Joh 3,12;
Jud 11
9: 3,9 · 37,30
10: 3,13! · Lk 11,51;
Hebr 12,24
11: Num 35,33
12: Lev 26,20 ·
Dtn 19,11–12;
Spr 28,17

3,20: Die hebräische Namensform für Eva lautet «Chawwa», worin man im hebräischen Text wohl einen Anklang an «leben» hörte.

4,1: Wörtlich: «... Ich habe einen Mann erworben ...» Im Namen Kain soll ein Anklang an das hebräische Wort für «erwerben» gehört werden.

4,8: In vielen hebräischen Handschriften und in den antiken Übersetzungen lautet der Text: «... redete Kain mit seinem Bruder Abel: Lass uns aufs Feld gehen. Und als sie auf dem Feld waren, ...»

Das Neue Testament

Die Bücher des Neuen Testaments

Das Evangelium nach Matthäus (Mt)	5
Das Evangelium nach Markus (Mk)	55
Das Evangelium nach Lukas (Lk)	87
Das Evangelium nach Johannes (Joh)	141
Die Apostelgeschichte (Apg)	180
Der Brief an die Römer (Röm)	232
Der Erste Brief an die Korinther (1Kor)	256
Der Zweite Brief an die Korinther (2Kor)	279
Der Brief an die Galater (Gal)	295
Der Brief an die Epheser (Eph)	304
Der Brief an die Philipper (Phil)	313
Der Brief an die Kolosser (Kol)	320
Der Erste Brief an die Thessalonicher (1Thess)	326
Der Zweite Brief an die Thessalonicher (2Thess)	332
Der Erste Brief an Timotheus (1Tim)	337
Der Zweite Brief an Timotheus (2Tim)	345
Der Brief an Titus (Tit)	351
Der Brief an Philemon (Phlm)	355
Der Brief an die Hebräer (Hebr)	357
Der Brief des Jakobus (Jak)	374
Der Erste Brief des Petrus (1Petr)	381
Der Zweite Brief des Petrus (2Petr)	389
Der Erste Brief des Johannes (1Joh)	394
Der Zweite Brief des Johannes (2Joh)	401
Der Dritte Brief des Johannes (3Joh)	403
Der Brief des Judas (Jud)	405
Die Offenbarung des Johannes (Offb)	408

Das Evangelium nach Matthäus

Die Tradition der alten Kirche ging davon aus, dass das in der kanonischen Reihenfolge erste Evangelium von einem Jünger namens Matthäus abgefasst worden sei, jenem Zöllner, von dem im Evangelium selbst berichtet wird, dass ihn Jesus in seine Nachfolge berufen habe (Mt 9,9) und dass er zum Zwölferkreis gehörte (Mt 10,3). Diese Zuschreibung wird allerdings durch keine explizite Aussage des Evangeliums bestätigt. Weder ist der Verfasser ein Augenzeuge der darin berichteten Ereignisse, noch ist sein Evangelium historisch gesehen das erste. Er schreibt später als Markus und übernimmt von ihm die literarische Gattung Evangelium. Diese neue Gattung erlaubt ihm, wie zuvor schon Markus, eine Darstellung der Person Jesu, seiner Taten und seiner Verkündigung in biografischer Form, die zugleich Glaubenszeugnis ist, das zum Glauben ruft.

Die Entstehungsgeschichte des Evangeliums nach Matthäus zeigt, dass der Verfasser mit drei Quellen gearbeitet hat. Die erste Quelle ist das Evangelium nach Markus, dessen Inhalt er fast vollständig integrierte. Die zweite, verloren gegangene, bestand offenbar aus einer Sammlung von Worten Jesu, der sogenannten Spruchquelle, die Matthäus in die von Markus übernommene narrative Struktur einfügt. Die dritte umfasst Sonderüberlieferungen, die in seiner Kirche bekannt waren und gepflegt wurden (etwa die berühmten Erfüllungszitate, z.B. Mt 1,22–23; 2,5–6.17–18.23, mit denen er sich auf das Alte Testament bezieht, bestimmte Gleichnisse, z.B. Mt 13,24–30.36–43.44–46, sowie das Petruswort Mt 16,17–19).

Das Evangelium nach Matthäus wurde nach den dramatischen Ereignissen des Jahres 70 n. Chr., dem Fall Jerusalems und der Zerstörung des Tempels, abgefasst. Wahrscheinlich ist es in einer syrischen Stadt – möglicherweise Antiochia – entstanden. Auch wenn seine ersten Adressaten nicht mehr zur Synagoge gehörten – die Trennung zwischen Kirche und Synagoge war schon vollzogen –, richtete es sich in erster Linie an Christen jüdischer Herkunft, für die das bewahrte Gesetz in der Schrift seine Bedeutung behielt.

Das Evangelium nach Matthäus umfasst sechs Teile. Der erste (Mt 1,1–4,17) schildert Geburt und Kindheit Jesu sowie die Vorbereitung seines öffentlichen Wirkens, wobei Johannes der Täufer eine wichtige Rolle spielt. Der zweite Teil (Mt 4,18–11,30) stellt das Wirken Jesu dar: seine Lehre (Mt 5–7: Bergpredigt), seine Taten (Mt 8–9: Wundergeschichten) und den Auftrag an seine Mitarbeiter (Mt 10: Sendungsrede), bevor dann die entscheidende christologische Frage gestellt werden kann: «Bist du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?» (Mt 11,3). Der dritte Teil (Mt 12,1–16,12) schildert den Konflikt, den

die Lehre und das Wirken Jesu auslösten, während der vierte Teil (Mt 16,13–20,34) den Aufbau der Jüngergruppe im Blick hat. Dieser Teil wird durch den dem Petrus verliehenen Auftrag eröffnet. Der fünfte Teil (Mt 21–25), der vom letzten Aufenthalt Jesu in Jerusalem erzählt, konzentriert sich auf die Krise Israels und die Rede über die letzten Dinge (Mt 24–25). Der abschliessende Teil (Mt 26–28) schildert Passion, Tod und Auferstehung Jesu.

Vier Hauptakzente lassen sich in der Darstellung Jesu nach Matthäus ausmachen. Der erste ist die Treue gegenüber der jüdischen Tradition. Jesus ist der von den Propheten angekündigte Messias (z.B. Mt 1,1.16; 11,2; 16,16), der Sohn Davids (z.B. Mt 1,1; 9,27; 12,23; 15,22); sein ganzes Leben ist die Erfüllung der göttlichen Verheissungen. In einer ersten Phase seines Wirkens ist er nur zu Israel gesandt (Mt 10,5–6; 15,24). Seine Lehre zielt nicht darauf, das Gesetz aufzulösen, sondern es zu erfüllen (Mt 5,17–20). Zum zweiten wird Jesus vor allem als Lehrer bzw. als «Lehrer der Gerechtigkeit» dargestellt. In fünf – vielleicht auch sechs – grossen Reden (Mt 5–7; 10; 13; 18; 23[?]; 24–25) verkündet er den Willen Gottes. Indem er im Liebesgebot das Zentrum des Gesetzes sieht, proklamiert er keine neue Wahrheit, sondern kehrt zum ursprünglichen Sinn des Gesetzes zurück. Von nun an ist jeder ein Jünger, der den von Jesus verkündeten Gotteswillen hört und tut. Drittens setzt das Evangelium nach Matthäus einen besonderen Akzent auf die Lebensführung und das Kirchenverständnis. Es betont die Notwendigkeit des konkreten Gehorsams im Glaubensleben. Der Evangelist richtet sich nicht an Menschen, die er bekehren möchte, sondern an bereits engagierte Christen, die im Alltag immer wieder der Gefahr des Kleinglaubens ausgesetzt sind (Mt 6,30; 8,26; 14,31; 16,8; 17,20), und weist der Sammlung der Jüngergruppe eine besondere Bedeutung zu: Sie soll Früchte bringen (Mt 21,43) und auf jegliche falsche Sicherheit verzichten, da sie dem Endgericht entgegengeht (Mt 22,11–14; 25,31–46). Viertens ist die Botschaft des Matthäus universal ausgerichtet (Mt 28,16–20): Jeder getaufte und der Lehre des irdischen Jesus vertrauende Mensch ist von nun an Mitglied der Gemeinde der Berufenen.

Der Stammbaum Jesu

- 1** 1 Stammbaum Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams:
- 2 Abraham zeugte Isaak, Isaak zeugte Jakob, Jakob zeugte Juda und seine Brüder. 3 Juda zeugte Perez und Serach mit Tamar, Perez zeugte Hezron, Hezron zeugte Ram, 4 Ram zeugte Amminadab, Amminadab zeugte Nachschon, Nachschon zeugte Salmon, 5 Salmon zeugte Boas mit Rachab, Boas zeugte Obed mit Rut, Obed zeugte Isai, 6 Isai zeugte den König David.
- David zeugte Salomo mit der Frau des Urija, 7 Salomo zeugte Rehabeam, Rehabeam zeugte Abija, Abija zeugte Asaf, 8 Asaf zeugte Joschafat, Joschafat zeugte Joram, Joram zeugte Usija, 9 Usija zeugte Jotam, Jotam zeugte Ahas, Ahas zeugte Hiskija, 10 Hiskija zeugte Manasse, Manasse zeugte Amon, Amon zeugte Joschija, 11 Joschija zeugte Jechonja und seine Brüder zur Zeit der babylonischen Verbannung.
- f: Lk 3,23–38
 2: Gen 25,19–26; 29,31–30,24
 3: Rut 4,12.18–19; 1Chr 2,4–5·9 · Gen 38
 4: Rut 4,19–20; 1Chr 2,10–11
 5: Rut 4,21–22.13–17; 1Chr 2,11–12 · Jos 2; Rut 1,4
 6: Rut 4,22; 1Chr 2,13–15 · 2Sam 12,24;
 1Chr 3,1.5 · 2Sam 11
 7: 1Chr 3,10
 8: 1Chr 3,10–12
 9: 1Chr 3,12–13
 10: 1Chr 3,13–14
 11: 1Chr 3,15–16

12 Nach der babylonischen Verbannung zeugte Jechonja Schealtiel, Schealtiel zeugte Serubbabel, 13 Serubbabel zeugte Abihud, Abihud zeugte Eljakim, Eljakim zeugte Azor, 14 Azor zeugte Zadok, Zadok zeugte Achim, Achim zeugte Eliud, 15 Eliud zeugte Elasar, Elasar zeugte Mattan, Mattan zeugte Jakob, 16 Jakob zeugte Josef, den Mann Marias; von ihr wurde Jesus geboren, welcher der Christus genannt wird.

12: 1Chr 3,17;
Esra 3,2

17 Im Ganzen also sind es vierzehn Generationen von Abraham bis David, vierzehn Generationen von David bis zur babylonischen Verbannung und vierzehn Generationen von der babylonischen Verbannung bis zum Christus.

Die Geburt Jesu

18 Mit der Geburt Jesu Christi aber verhielt es sich so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt. Noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte es sich, dass sie schwanger war vom heiligen Geist. 19 Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht blossstellen wollte, erwog, sie in aller Stille zu entlassen. 20 Während er noch darüber nachdachte, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen, denn was sie empfangen hat, ist vom heiligen Geist. 21 Sie wird einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk von ihren Sünden retten. 22 Dies alles ist geschehen, damit in Erfüllung gehe, was der Herr durch den Propheten gesagt hat:

P: Lk 2,1–7

18: Lk 1,27,35

20: 2,12.13.19.22

21: Gen 17,19;

Lk 1,31 · Ps 130,8

23 *Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben.*

23: Jes 7,14

Das heisst: «Gott mit uns».

24 Als Josef vom Schlaf erwachte, tat er, wie der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. 25 Er erkannte sie aber nicht, bis sie einen Sohn geboren hatte; und er gab ihm den Namen Jesus.

25: Lk 2,21

Die Huldigung der Sterndeuter

2 **1** Als Jesus in Betlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes zur Welt gekommen war, da kamen Sterndeuter aus dem Morgenland nach Jerusalem 2 und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihm zu huldigen. 3 Als der König Herodes davon hörte, geriet er in Aufregung und ganz Jerusalem mit ihm. 4 Und er liess alle Hohen Priester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. 5 Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa, denn so steht es durch den Propheten geschrieben:

2: Lk 2,15 ·
Num 24,17

5: Lk 2,11; Joh 7,42

6 *Und du, Betlehem, Land Juda,
bist keineswegs die geringste unter den Fürstenstädten Judas;
denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen,
der mein Volk Israel weiden wird.*

6: Mi 5,1,3 ·
2Sam 5,2; 1Chr 11,2

7 Darauf rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und wollte von ihnen genau erfahren, wann der Stern erschienen sei. 8 Und er schickte sie nach Betlehem mit den Worten: Geht und forschet nach dem Kind! Sobald ihr es gefunden habt, meldet es mir, damit auch ich hinge-

hen und ihm huldigen kann. 9 Auf das Wort des Königs hin machten sie sich auf den Weg, und siehe da: Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war. 10 Als sie den Stern sahen, überkam sie grosse Freude. 11 Und sie gingen ins Haus hinein und sahen das Kind mit Maria, seiner Mutter; sie fielen vor ihm nieder und huldigten ihm, öffneten ihre Schatztruhen und brachten ihm Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe. 12 Weil aber ein Traum sie angewiesen hatte, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

10: Lk 2,10
11: Lk 2,16 -
Jes 60,6

Die Flucht nach Ägypten

13: 1,20! · Ex 2,15 13 Als sie aber fortgezogen waren, da erscheint dem Josef ein Engel des Herrn im Traum und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter, flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir Bescheid sage! Denn Herodes wird das Kind suchen, um es umzubringen. 14 Da stand er auf in der Nacht, nahm das Kind und seine Mutter und zog fort nach Ägypten. 15 Dort blieb er bis zum Tod des Herodes; so sollte in Erfüllung gehen, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: *Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.*

15: Hos 11,1

Der Kindermord in Betlehem

16: Ex 1,15-16,22 16 Als Herodes nun sah, dass er von den Sterndeutern hintergangen worden war, geriet er in Zorn und liess in Betlehem und der ganzen Umgebung alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren umbringen, entsprechend der Zeit, die er von den Sterndeutern erfragt hatte. 17 Da ging in Erfüllung, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist:

18: Jer 31,15 18 Ein Geschrei war zu hören in Rama,
lautes Weinen und Wehklagen,
Rahel weinte um ihre Kinder
und wollte sich nicht trösten lassen,
denn da sind keine mehr.

Die Rückkehr aus Ägypten

19: 1,20!
20: Ex 4,19 19 Als Herodes gestorben war, da erscheint dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum 20 und spricht: Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und geh ins Land Israel. Denn die dem Kind nach dem Leben trachteten, sind tot. 21 Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter und zog ins Land Israel.

22: 1,20!
23: Lk 2,39 22 Als er aber hörte, dass Archelaus anstelle seines Vaters Herodes König geworden war über Judäa, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Weil aber ein Traum ihn angewiesen hatte, zog er sich in die Gegend von Galiläa zurück 23 und liess sich in einer Stadt namens Nazaret nieder; so sollte in Erfüllung gehen, was durch die Propheten gesagt ist: Er wird Nazarener genannt werden.

Das Auftreten des Täufers

F: Mk 1,2-8;
Lk 3,3-9,15-18;
Joh 1,19-23,26-27
1: Joh 1,6
2: 4,17!
3 1 In jenen Tagen aber trat Johannes der Täufer auf und verkündete in der jüdischen Wüste: 2 Kehrt um! Denn nahe gekommen ist das Himmelreich.

3 Er ist es, von dem durch den Propheten Jesaja gesagt ist:

Stimme eines Rufers in der Wüste:

Bereitet den Weg des Herrn,

macht gerade seine Strassen!

3: Jes 40,3;
Joh 1,23 · 11,3!

4 Er aber, Johannes, trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften; seine Nahrung waren Heuschrecken und wilder Honig. 5 Da zog Jerusalem, ganz Judäa und das ganze Land am Jordan hinaus zu ihm. 6 Und sie liessen sich von ihm im Jordan taufen und bekannten ihre Sünden.

7 Als er aber viele Pharisäer und Sadduzäer zur Taufe kommen sah, sagte er zu ihnen: Schlangenbrut! Wer machte euch glauben, dass ihr dem kommenden Zorn entgehen werdet? 8 Bringt also Frucht, die der Umkehr entspricht! 9 Und meint nicht, ihr könntet sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken. 10 Schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt: Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird gefällt und ins Feuer geworfen.

9: Lk 3,8!

10: 7,19; Lk 13,6-9

11 Ich taufe euch mit Wasser zur Umkehr; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich; mir steht es nicht zu, ihm die Schuhe zu tragen. Er wird euch mit heiligem Geist und mit Feuer taufen. 12 In seiner Hand ist die Wurfschaukel, und er wird seine Tenne säubern. Seinen Weizen wird er in die Scheune einbringen, die Spreu aber wird er in unauslöschlichem Feuer verbrennen.

11: 11,3! · Joh 1,33

12: 13,30

Die Taufe Jesu

13 Zu jener Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. 14 Johannes aber wollte ihn davon abhalten und sagte: Ich hätte es nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir? 15 Jesus entgegnete ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gehört es sich; so sollen wir alles tun, was die Gerechtigkeit verlangt. Da liess er ihn gewähren.

P: Mk 1,9-11;
Lk 3,21-22;
Joh 1,29-34

15: 5,17,20!

16 Nachdem Jesus getauft worden war, stieg er sogleich aus dem Wasser. Und siehe da: Der Himmel tat sich auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube niedersteigen und auf ihn herabkommen. 17 Und siehe da: Eine Stimme aus dem Himmel sprach: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

17: 12,18; 17,5;
Ps 2,7; Jes 42,1 ·
16,16!

Die Versuchung Jesu

4 1 Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. 2 Vierzig Tage und vierzig Nächte fastete er, danach hungerte ihn. 3 Da trat der Versucher an ihn heran und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann sag diesen Steinen da, sie sollen zu Brot werden. 4 Er entgegnete: Es steht geschrieben: *Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.*

P: Mk 1,12-13;
Lk 4,1-13

3: 4,6; 27,40.43 ·
16,16!

4: Dtn 8,3

5 Dann nahm ihn der Teufel mit in die heilige Stadt, und er stellte ihn auf die Zinne des Tempels. 6 Und er sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann stürze dich hinab. Denn es steht geschrieben:

6: 4,3! · Ps 91,11-12

Glossar

A und O

Mit A und O sind *Alpha* und *Omega*, der erste und der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, gemeint. «Ich bin das A und das O» ist eine Selbstaussage des erhöhten Christus in der Offenbarung des Johannes, in der sich der Glaube der Gemeinde ausdrückt: Christus ist der Herrscher über das All (griechisch *pantokrator*), er beherrscht das ganze «Alphabet» der Weltgeschichte. Mit diesem Bekenntnis wird zugleich auch der Anspruch jeder anderen Instanz – sei diese eine Person oder eine Ideologie – auf absolute Macht oder Kompetenz bestritten.

Offb 1; 21–22

Aaron Priester[▲]

In den Büchern Exodus, Leviticus und Numeri ist A. neben seinem Bruder Mose, der politisch-theologischen Leitfigur, die kultisch-religiöse Leitfigur, sowohl beim Auszug aus Ägypten als auch während Israels Aufenthalt in der Wüste. Mit Mose tritt er vor den Pharaon. Er führt das Wort bei den Verhandlungen über den freien Abzug aus der Fronarbeit. Seine magischen Kräfte sind denen ägyptischer Priester überlegen. Auf Gottes Geheiss werden A. und seine Söhne zu ersten Priestern geweiht. Sie erhalten eine besondere Amtstracht und bringen die ersten Opfer dar. In Abwesenheit von Mose missbraucht A. seine religiöse Macht, schafft sich mit dem goldenen Kalb einen dienstbaren Gott und stellt sich an die Spitze des Volks. Damit scheidet er, doch den Anspruch einer anderen Familie auf das Privileg des priesterlichen Amtes schlägt er erfolgreich nieder: Die Rote Korach geht unter. A. verkörpert das priesterliche Amt; im Verständnis Israels ist das Priestertum in seiner Person eng mit dem Auszug aus Ägypten und dem Werdegang des Volks verbunden. Wer künftig Priester ist, ist ein «Sohn A.» bzw. ein Aaronide. Nach einer anderen Überlieferung lag das Monopol ausschliesslich bei den Zadokiden, deren Urahn Zadok war, der Priester Davids.

Ex 4–5; 7; 28; 32; Lev 8; Num 16–17; Apg 7

Abba Vater[▲]

aramäisch für «Vater», gebräuchlich als Anrede an den leiblichen Vater; von Jesus auch als Anrede an Gott gebraucht, als solche Ausdruck einer vertrauten Gottesbeziehung

Abendmahl Mahl[▲]

Dem A. gehen verschiedene Traditionen des Mahls voraus. Besonders bedeutsam ist das jährliche Passa, das in Erinnerung an das letzte Essen vor dem Auszug aus Ägypten gefeiert wird. Beeinflusst ist das A. auch vom täglichen Abendessen, bei dem der Familienvater zum Bre-

chen des Brots ein Wort des Segens oder Dankes sagt. Die Evangelien und Paulus bezeugen das Zusammentreffen beider Traditionsstränge. – Die fünf neutestamentlichen Zeugnisse der Abendmahlsüberlieferung sind nicht identisch und zeigen damit, dass die Mischung der Traditionen in den frühen christlichen Gemeinden noch längere Zeit nicht abgeschlossen war. Aus ihnen lässt sich das folgende Überlieferungsmuster rekonstruieren: Jesus bricht am Passamahl vor seinem Tod mit seinen Jüngern das Brot, nimmt den Kelch und spricht über beide ein deutendes Wort, in dem er das Brot als seinen Leib und den Kelch als sein Blut resp. den neuen Bund deutet. Das historische Mahl wird dabei vom Tod und von der Auferstehung Jesu her gedeutet: Es weist so auf Jesu Selbsthingabe und die Stiftung eines neuen Bundes. Jesu Tun kommt denen zugute, die am Mahl teilnehmen. – In katholischer Tradition wird das A. Eucharistie genannt, weil jeder Gottesdienst als ‹Dankagung› (griechisch *eucharistia*) der Gemeinde für Jesu Opfertod gefeiert wird. In evangelischer Tradition ist der Begriff A. üblich, weil Jesus es mit seinen Jüngern am Abend vor seinem Tod eingenommen hat, daneben auch die von Paulus gebrauchte Bezeichnung ‹Herrenmahl›, weil Jesus sich aus der nachösterlichen Wahrnehmung dabei als der *Kyrios* (Herr) erwiesen hat. Wie das A. theologisch zu verstehen ist, wird zwischen den Konfessionen intensiv diskutiert und ist bis heute umstritten. In evangelischer Tradition bildet die Gegenwart Christi in der Gemeinschaft der Glaubenden, die sich unter den Zeichen von Brot und Wein an seine Selbsthingabe erinnern, das Zentrum des A.

Mt 26; Mk 14; Lk 22; 1Kor 10; 11

abfallen

abtrünnig werden; in politischen Beziehungen die Gefolgschaft versagen; in religiösen Beziehungen sich abwenden von einer Gottheit; im Verlauf der Geschichte der Kirchen häufig verwendet für den Wechsel zu einer Irrlehre (Häresie) mit der Folge des Ausschlusses (Exkommunikation)

Abgabe

Abzweigen von Werten aus privatem Besitz zugunsten öffentlicher Einrichtungen; religiöse Steuer zur Errichtung und zum Unterhalt des Kults, meist in Gestalt von Naturalien; quantitativ festgelegt (Zehnter) durch die Weisung (Tora), qualitativ eingebunden in liturgische Ordnungen (Erntedank)

Abraham und Sara

Verheissung[▲] Weg[▲]

Nach den ersten elf Kapiteln der Genesis, in denen es um die Anfänge der Menschheit insgesamt geht, setzt in der Bibel die Geschichte des nachmaligen Israel mit der Zeit der Väter und Mütter ein. A. und S. stehen am Anfang des familiär gedachten Werdegangs des späteren Volks Israel. Nach der Darstellung des Alten Testaments ziehen sie mit ihrer Sippe von Mesopotamien her westwärts. In Palästina führen sie das Leben von Halbnomaden: Teils sind sie in den Gebieten um Sodom oder Beer-Scheba unterwegs, teils sind sie in Chebron (Hebron) ansässig, wo

sie bei der Terebinthe von Mamre ein Heiligtum haben. Ihr Leben steht unter dem Zeichen der Verheissungen von zahlreicher Nachkommenschaft und Land, die sich allerdings nur zögerlich realisieren. Erst im hohen Alter wird dem Paar ein Sohn beschert, Isaak, an dessen Überleben die weitere Verwirklichung der Verheissungen hängt. Wie zerbrechlich diese sind und vor welche Herausforderungen sich Israels Glaube gestellt sieht, zeigt die Geschichte von der befohlenen Opferung Isaaks, die mit dessen Bewahrung endet. Abraham wird hier als Prototyp des gegen jede Evidenz an Gott Glaubenden gezeichnet. – Wie Könige beim Machtantritt Thronnamen erhalten, so bekommen auch A. und S. am entscheidenden Wendepunkt ihrer Geschichte von Gott neue Namen: aus Abram (was wahrscheinlich «der Vater ist erhaben» bedeutet) wird Abraham (was im Alten Testament volksetymologisch als «Vater vieler» gedeutet wird); aus Sarai wird Sara (Fürstin). Beide werden im Neuen Testament zu Prototypen des Glaubens, zu Urbildern einer Lebensweise und Glaubenshaltung, die ihre Sicherheit allein aus Gott beziehen. – Während man das Judentum allein vor allem früher oft als «mosaische Religion» bezeichnete, da Mose aufgrund der Ereignisse am Sinai als Religionsstifter des Judentums betrachtet werden kann, spricht man heute im interreligiösen Dialog häufig von den «abrahamitischen Religionen», da die Gestalt des A. für Juden wie Christen und Muslime Bedeutung hat.

Gen 12–25; Ps 105; Joh 8; Röm 4; Hebr 11; Jak 2

Adam und Eva

Mensch[▲]

Das Wort A. ist im Alten Testament sowohl ein Eigenname als auch die allgemeine Bezeichnung für «Mensch». In den ersten drei Kapiteln der Bibel wird von der Erschaffung des A. erzählt: Zunächst in einem Bericht über Gottes Schöpfungswerk in sechs Tagen, als dessen Höhepunkt der Mensch, männlich und weiblich, erschaffen wird, daraufhin in einer Erzählung über die beiden ersten Menschen im Paradies. Deren Namen, A. und E., erinnern im Hebräischen an den Ackerboden (*adama*), aus dem der erste Mensch nach dieser Erzählung erschaffen wird, und an das Lebendige (*chai*), zu dessen Mutter E. (im Hebräischen *chawa*) wird. A. und E. zusammen stellen *den* Menschen dar, aber nicht als Einzelwesen, sondern als Menschenmann (*isch*) und Menschenfrau (*ischscha*) in ihrer Angewiesenheit auf ein je ergänzendes Gegenüber. – Neben der Beziehung zwischen Mann und Frau geht es in der Geschichte von A. und E. vor allem auch um die Beziehung zwischen Gott und Mensch. Gegen den Willen Gottes isst der Mensch vom Baum der Erkenntnis; ihm gehen die Augen auf und er wird «wie Gott», wissend um Gut und Böse. Damit der Unterschied zwischen ihm und dem Menschen doch noch bewahrt bleibt, vertreibt Gott A. und E. aus dem Paradies, hinaus in eine Welt voller Mühsal und Konflikte. Damit hat sich der Mensch die Möglichkeit auf ein unsterbliches Leben in kindlicher Geborgenheit bei Gott verspielt. In gewisser Weise ist er Gott zwar ähnlich geworden, doch diese Ähnlichkeit ist mit einer grösseren Distanz zu seinem Schöpfer erkaufte. – Obwohl das urgeschichtliche Gleichnis die Wörter Sünde und Fall nicht verwendet, wird A. in der Wirkungsge-

schichte zum Gegenbild von Christus: Paulus benutzt die Geschichte vom ersten Menschenpaar als Negativfolie, an der sichtbar wird, was Sünde und Fall bedeuten, von der sich Christus als der neue A. abhebt, das neue Geschöpf, der Erstgeborene aus den Toten.

Gen 1–3; Röm 5; 7; 1Kor 15; 1Tim 2

Ägypter/Ägypten

Auszug[▲] Pharao[▲]

Das Siedlungsgebiet der Ä. erstreckt sich entlang dem Unterlauf des Nil und gliedert sich in Oberägypten: das etwa 20 km breite Niltal vom ersten Katarakt bis Kairo, und Unterägypten: das bis zu 220 km Breite sich auffächernde Nildelta. Die Ä. selbst nannten ihr Land «das Schwarze», weil es nur gedeihen konnte, wenn es regelmässig vom Nil überschwemmt wurde, der dann seinen schwarzen fruchtbaren Schlamm zurückliess. Die semitische Bezeichnung bedeutet wohl «Doppelgebiet hinter der Grenze»; durchgesetzt hat sich schliesslich die Bezeichnung *Agyptos*, die griechische Wiedergabe eines ägyptischen Wortes, das «Kapelle (Grabstätte) des Ptah» bedeutet, von dem auch der Name «Kopten» für die christlichen Ägypter abgeleitet ist. – Ab ca. 3000 v.Chr. entwickelte sich Ä. zu einer Hochkultur, die sich über Jahrtausende hinweg erstaunlich wenig veränderte und erst mit der arabischen Eroberung (7. Jahrhundert n.Chr.) zu einem Ende kam. Als Grossmacht war Ä. auch für Palästina von hoher Bedeutung, nicht nur wirtschaftlich-politisch, sondern auch religiös-kulturell. – Theologisch ist Ä. im Alten Testament vor allem als Ort der Unterdrückung bedeutsam, als «Sklavenhaus», aus dem Gott sein Volk Israel befreite. Daneben ist es als Zufluchtsstätte in verschiedenen Katastrophen auch positiv besetzt.

Allerheiligstes

Hoher Priester[▲] Tempel[▲] Versöhnungstag[▲]

das Heiligste von allem Heiligen; im engeren Sinn architektonischer Fachbegriff (hebräisch *debir*) aus dem Tempelbau für den nur dem Priester bzw. Hohen Priester zugänglichen Kultraum, in dem Gott als präsent gedacht ist; in altorientalischen Tempeln die *Cella* mit der Götterstatue; im Wanderheiligtum, dem Zelt der Begegnung, als Ort der Lade mit den Geboten gedacht; im freigelegten *יהוה*-Heiligtum von Arad eine Nische mit einem heiligen Stein; im ersten Tempel der Ort von Lade und Kerubimthron; darf nur vom Hohen Priester und von diesem nur am Versöhnungstag betreten werden (vgl. Lev 16)

Almosen

Lehnwort, das aus griechisch *eleemosyne* «Mildtätigkeit» entstanden ist und dessen Bedeutung sich von der Handlung auf die Gabe verschoben hat

Altar

Opfer[▲]

Der im Hebräischen für A. gebrauchte Ausdruck lautet wörtlich «Ort, an dem geschlachtet wird». Meist stehen solche A. an Orten, die bereits von Natur aus exponiert sind (Hügel, Quellen, Findlinge). Auf ihnen

Zum Gebrauch dieser Bibelausgabe

Zu den Textgrundlagen dieser Übersetzung

Grundlage der vorliegenden Übersetzung ist für das Alte Testament der hebräisch-aramäische und für das Neue Testament der griechische Grundtext gemäss den neuesten wissenschaftlichen Ausgaben.

Als massgebliche Textausgaben dienen für das Alte Testament die *Biblia Hebraica Stuttgartensia* (5. Auflage 1997) sowie die ersten Teilausgaben der *Biblia Hebraica Quinta* (2004, 2006). Diesen Textausgaben liegt die älteste vollständige Handschrift des Alten Testaments zugrunde, der sogenannte *Codex Leningradensis/Petropolitanus* (wohl 1008 n.Chr.). Diesen Text bezeichnet man vereinfacht als Massoretischen Text, weil er zu den Texten gehört, die von den Massoreten (das heisst: den Überlieferern) überliefert wurden, einer jüdischen Gelehrtengruppe, die mit der Pflege des alttestamentlichen Bibeltexts betraut war (vor allem zwischen dem 6. und dem 11. Jahrhundert n.Chr.).

Weicht die Übersetzung in besonderen, begründeten Fällen wie z.B. wegen Textverderbnis vom Massoretischen Text ab, wird dies in der Regel in einer Anmerkung dokumentiert. In solchen Fällen können antike Übersetzungen gelegentlich hilfreich sein; anders als in der Zürcher Bibel von 1931 wird auf diese Textzeugen aber nur in Ausnahmefällen zurückgegriffen.

Der Übersetzung des Neuen Testaments liegt der griechische Text von Nestle-Aland zugrunde, wie ihn die 27. Auflage des *Novum Testamentum Graece* bietet. Dieser Text wurde von einem internationalen und interkonfessionellen Team von Fachleuten aus den vorhandenen Handschriften erarbeitet und 1979 veröffentlicht. Weicht die Übersetzung von diesem Konsens-Text in besonderen, begründeten Fällen ab, wird dies in einer Anmerkung dokumentiert.

Zur Wiedergabe des Tetragramms im Alten Testament

Im Alten Testament begegnet häufig der Gottesname JHWH (das sogenannte Tetragramm, das heisst: «vier Buchstaben»), der ursprünglich wohl «Jahwe» auszusprechen war. Aus Hochachtung wurde dieser Name im Judentum aber schon früh nicht mehr ausgesprochen. Es entwickelten sich Ersatznamen wie hebräisch «adonai» (das heisst: «Herr»), was sich auch auf die alttestamentlichen Bibeltexte auswirkte: In den von den Massoreten überlieferten Handschriften wurden die Konsonanten JHWH mit den Vokalen des Worts «adonai» versehen, so dass jeder wusste, dass an dieser Stelle «adonai» zu sprechen war. In den christlichen griechischen Übersetzungen und Rezeptionen der hebräischen Texte wurde für den Gottesnamen JHWH schon früh «kyrios» (das heisst: «Herr») verwendet.

Das Ersatzwort HERR für das Tetragramm JHWH wird in besonderer Schriftart gedruckt, d.h. durch Kapitälchen typographisch ausgezeichnet. Dadurch soll es unterscheidbar bleiben vom Wort «Herr» im Sinne der männlichen Anredeform.

Zur Schreibung der Namen im Alten und im Neuen Testament

Die Schreibung der Namen im Alten Testament orientiert sich stärker als in bisherigen Ausgaben der Zürcher Bibel an den hebräischen und aramäischen Namensformen im Grundtext. Allerdings hat unsere Sprache nicht für alle im Grundtext begegnenden Laute Buchstaben. Die Schreibung wurde etwas vereinfacht und der Aussprache angepasst. <ch> ist in diesem Zusammenhang immer als Kehllaut auszusprechen (wie in <Nacht>); aufeinanderfolgende Vokale wie <ei>, <ai> oder <oe> sind immer als zwei Laute auszusprechen, die durch einen Stimmansatz getrennt sind (der Personennamen Doeg ist also <Do-eg> auszusprechen).

Häufig finden sich nun <sch>, wo früher <s> geschrieben wurde (Joschia statt Josia), oder <ch>, wo früher <h> geschrieben wurde (Achas statt Ahas).

Es kommt vor, dass ein Name – selbst innerhalb des gleichen Textzusammenhangs – in unterschiedlicher Form begegnet, z.B. Chiskija (früher: Hiskia), Chiskijahu und Jechiskijahu. Die Übersetzung gibt solche Unterschiede innerhalb des Grundtextes wieder. Namen, die in einer bestimmten Form ins allgemeine Bildungsgut eingegangen sind, wurden in der Regel in dieser Form belassen.

Die Schreibweise der Namen im Neuen Testament richtet sich nach den entsprechenden Eigenheiten der Sprachen, aus denen die jeweiligen Namen stammen. So heisst es nun Kafarnaum (hebräischer Hintergrund) statt Kapharnaum oder Kapernaum, Stephanus (griechischer Hintergrund) statt Stefanus, Cäsarea (lateinischer Hintergrund) statt Kaisareia. Namen, die in einer bestimmten Form ins allgemeine Bildungsgut eingegangen sind, wurden in der Regel in dieser Form belassen.

Zur Gestaltung des Textes

Die typographisch hervorgehobenen Titel und Überschriften gehören genau so wenig zum ursprünglichen Text wie die Einteilung in Kapitel, Abschnitte und Verse sowie die Hervorhebungen und Zitatauszeichnungen.

Poetische Texte werden typographisch hervorgehoben. Die spezielle, zumeist zweiteilige, Struktur poetischer hebräischer Texte wird durch Einrückung des jeweils zweiten Verses bzw. des zweiten Teils einer Sinn-einheit sichtbar gemacht.

Die *Zitate* im Neuen Testament werden durch Kursivsetzung gekennzeichnet. Über die Herkunft der Zitate aus dem Alten Testament gibt in der Regel eine Verweisstelle Auskunft. Die wenigen ausserbiblischen Zitate werden nicht nachgewiesen. Da das Neue Testament in vielen Fällen aus der griechischen Übersetzung des Alten Testaments (der Septuaginta) zitiert, stimmen die Stellen mit dem Wortlaut des aus dem Hebräischen übersetzten Alten Testaments vielfach nicht überein.

Zu den Anmerkungen im Text

Anmerkungen sind sparsam gesetzt und streben in der Klärung textlicher oder inhaltlicher Probleme keine Vollständigkeit an. Die vorliegenden Anmerkungen dienen vor allem vier Zwecken: (a) Sie kennzeichnen textkritische Probleme, d.h. wesentliche Abweichungen vom Massoreti-

schen Text bzw. von Nestle-Aland (s.o. bei Textgrundlage); (b) sie erläutern Aussagen, die aufgrund des hebräischen bzw. griechischen Texthintergrunds nur schwer verständlich sind; (c) sie kennzeichnen mehrdeutige Stellen, die auch eine alternative Übersetzung mit einem anderen Sinn zulassen; (d) sie geben an, wo die Übersetzung um der besseren Verständlichkeit willen freier ist als an anderen Stellen.

Zu den Verweisstellen

Die Verweisstellen (Parallelstellen) zeigen theologische Linien innerhalb eines Buchs und zwischen den Büchern der Bibel auf.

Neben Verweisen, die sich auf einzelne Verse beziehen, finden sich auch solche, die sich auf ganze Versgruppen beziehen. Im Neuen Testament sind Parallelen zu ganzen Perikopen (das heisst: durch Überschriften zusammengefasste Sinneinheiten) nicht durch Versangaben, sondern durch ein vorangestelltes <P:> gekennzeichnet. Zahlen mit folgendem Doppelpunkt zeigen an, auf welchen Vers oder welche Versgruppe sich der jeweils folgende Verweis bezieht.

Findet sich vor einer Verweisstelle keine Buchangabe, so handelt es sich um eine Verweisstelle im gleichen Buch, in dem auch der Bezugsvers steht. Verweisstellen, die mit einem <!> versehen sind, bieten weitere Parallelstellen zu einem bestimmten Thema. Mit hochgestelltem Punkt <·> wird angezeigt, dass die Verweisstellen rechts und die Verweisstellen links dieses Zeichens sich auf unterschiedliche Teile im selben Bezugsvers beziehen.

Dazu ein Beispiel: Jesaja 42,5 lautet: «So spricht der Gott, der HERR, der den Himmel geschaffen hat und ihn ausspannt, der die Erde ausbreitet und was auf ihr wächst, der den Menschen auf ihr Atem gibt und Odem denen, die auf ihr gehen». Dazu findet sich als Verweisstellenangabe <5: Ps 96,5 · 40,22!>. Mit <5:> ist der Vers bezeichnet, auf den sich die beiden folgenden Verweisstellen beziehen. Da die beiden Stellen durch <·> voneinander getrennt sind, beziehen sie sich auf unterschiedliche Teile dieses Verses. Psalm 96,5 bezieht sich auf die Aussage, dass der HERR den Himmel geschaffen hat. Da <40,22!> keine Buchangabe vorausgeht, handelt es sich um dasselbe Buch, in dem auch der Bezugsvers steht, in diesem Fall also um das Buch Jesaja. Der Verweis Jesaja 40,22 bezieht sich auf die Aussage, dass Gott den Himmel ausspannt. Da ein <!> folgt, finden sich dort weitere Verweisstellen zu dieser Aussage.